





50

J a h r e

Neuapostolische Kirche

G e m e i n d e

B r ü h l

Zu Weihnachten 1975

Liebe Geschwister!

"Simeon kam auf Anregung des Geistes in den Tempel."
So lesen wir im Lukas-Evangelium.

Auf Anregung von oben - nämlich unseres Stammapostels
und Bezirksapostels - hat unsere Jugend Euch zu dieser
Stunde eingeladen.

Und wenn man liebe Gäste erwartet, trifft man auch
entsprechende Vorbereitungen. Daß unsere Jugend sich
darum sehr bemüht hat, kann der bezeugen, der ihren
freudigen Eifer dabei beobachten konnte.

Da die Gemeinde Brühl nun auf ein 50-jähriges Bestehen
zurückschauen kann, sind in diesem Heftchen die Meilen-
steine der Gemeinde in Wort und Bild festgehalten worden.

Wie mancher von Euch wird an dem einen und anderen
auch einmal Rast gemacht haben. Tut es nun noch
einmal in liebender Erinnerung.

Doch wir halten es in jedem Alter mit dem Wort des
Stammapostels Bischoff:

Der Vergangenheit liebend gedenken,
die Gegenwart auskaufen und
die Zukunft dem Herrn überlassen!

So gehen wir an der Hand des jetzigen Stammapostels
in treuer Nachfolge dem Tag des Herrn froh ent-
gegen.

Georg Romb





1922 erster Gottesdienst in der Wohnung
der Schw. Graumann, Liblarer Str. 49

Bedienung der Geschwister durch
Brüder aus Köln

Unterstützung der Weinbergsarbeit durch
den Stoßtrupp aus Köln

Gottesdienstzeiten:

Sonntagnachmittag 16.00 Uhr



1923 erste Versiegelung (5 Seelen)

1924 neue Versammlungsstätte bei
Schw. Schürheck, Gabjai 32

1924 Versiegelung weiterer 8 Seelen



1924 Umzug der Geschw. Schürheck
zur Friedrichstr. 5

(neue Versammlungsstätte)

15.03.1925

erste Kindtaufe

1925

Betreuung der Kinder durch Sonntags-
schulhelferinnen aus der Gemeinde Köln
in der Wohnung der Schw. Balters
(gegenüber Geschw. Schürheck)

1925

erster Vorsteher Pr. Ludwig Wilhelm (+)

01.11.1925

erste Amtseinssetzung, U.D. Gustav Müller (+)

31.10.1926 Diakon

07.10.1928 Priester

später Vorsteher



1932 Amtseinsetzung Brd. Kleespiess (in Ruhe)

1933 Beendigung der Weissagungen

1935 Teilnahme am Stammapostelgottesdienst
in der Kölner Messehalle

1935 Amtseinsetzung Brd. Verheugen (in Ruhe)

1945. Gottesdienstzeiten:

| | | |
|------------|------------|-----------|
| Sonntag | Vormittag | 9.00 Uhr |
| | Nachmittag | 16.00 Uhr |
| Donnerstag | | 19.30 Uhr |

1949 Amtseinsetzung Brd. Pankraz



1950 Bedienung der Gemeinde Wesseling
durch Brühl (vorher von Bonn)

Gottesdienste in der Wohnung der
Geschw. Wilhelm, Franzstr. 2

- 1951 Amtseinsetzung Brd. Schramm
(seit 1968 Gemeinde Hermülheim)
- 25.12.1951 erste silberne Hochzeit
- 1952 Wesseling wird selbständige Gemeinde
unter Leitung des Brühler Vorstehers
- 1953 Bestätigung Brd. Behrmann (im Amt seit 1936)
als Priester für die Gemeinde Wesseling





21.11.1961

Einweihung der neuen Kirche
in Brühl, Liblarer Str. 37
durch Apostel Dicke

Textwort: 1. Mose 12, Vers 4

"Da zog Abram aus, wie
der Herr zu ihm gesagt hatte,
und Lot zog mit ihm.
Abram aber war 75 Jahre alt,
als er aus Haran zog."

Lied: 194

"Tut mir auf die schöne Pforte"

24.11.1965

Apostel Dicke besucht die
Gemeinde Brühl

40-jähriges Amtsjubiläum des
Priesters Müller

28.08.1966

Apostel Dicke besucht die
Gemeinde Brühl

Vorsteher Müller wird in den Ruhe-
stand gesetzt

Einsetzung des Priesters Ernst
(im Amt seit 1953)
zum Vorsteher der Gemeinde Brühl

1969 Amtseinsetzung Brd. Indefrey
für die Gemeinde Wesseling

29.06.1971 Einweihung der neuen Kirche
in Wesseling, Römerstr. 116
Einsetzung des Priesters Zaar
zum Vorsteher

1973 Amtseinssetzung Brd. Schneider

1975 Amtseinssetzung Brd. Ball



U n s e r e W e i h n a c h t s f r e u d e

An Christi Statt

steht unser Stammapostel hier auf Erden
mit ihm im Einssein die Apostelschar.

Ja, so nur kann uns die Erlösung werden
durch das, was ist, und nicht nur - was da war.

Gott selber hat das Gnadenamt gegeben
durch Jesum Christum, seinen lieben Sohn!

Nur so erlangen wir das neue Leben
und die Befreiung aus des Satans Frohn.

Des wollen dankbar heute wir gedenken,
in dieses freudig uns dann tief versenken.

Heut' wirkt im großen Zeit- und Weltgeschehen
das Gnadenamt so licht und sonnenklar;

wir dürfen Jesum darin tätig sehen,
so wie er heute ist - und damals war.

Gott will an uns jetzt alles das vollenden,
was er im Jesukindlein einst begann;

wozu er den Erlösungsplan ersann.

Oh, Gnadenstuhl in dieser Zeit auf Erden,
durch dich da soll uns ew'ge Freude werden!

An Christi Statt

steht unser Stammapostel hier euf Erden;
er steht für uns in tiefem, heißem Fleh'n:
"Herr, laß uns alle, alle würdig werden,
beim Kommen deines Sohnes zu besteh'n."
"Herr, laß uns diesem allen doch entflieh'n,
was noch auf dieser Erde soll gescheh'n.
Oh, laß uns deinem Sohn entgegenziehen,
daß wir das Ziel, die Himmelsheimat, seh'n!"
Wir haben aus des Stammapostels Mund vernommen:
"In aller Kürze wird der Bräutigam kommen."
Wenn nun die Weihnachtsglocken ringsum schallen,
dann dankt dem Herrn für seine Liebestat,
wenn wir zur Offenbarungsstätte wallen,
erkennt, was Gottes Lieb' bereitet hat.
Ach - laßt dann eure Herzensglocken klingen
mit warmem, reinem Herzensglockenton,
laßt jubelnd die befreite Seele singen
ein Danklied Jesu Christo, Gottes Sogn!
Dann wird für Gotteskinder hier auf Erden
es eine wahre Weihnachtsfreude werden.

D u ! U n s e r S e g e n !

Du gehst voran, gehst Schritt für Schritt.
Dein kindlicher Glaube zieht uns alle mit.
Deine lebendige Hoffnung trägt uns nach oben.
Deine starke Liebe kann auch das Schwache loben.
Du hältst Dich für so wenig - uns gibst Du so viel.
Dein unaufhaltsamer Schritt bringt uns zum Ziel.
Du mahnst zur Eile, weil der Herr kommen kann.
Du lehrst uns Gehorsam und gehst selbst voran.
Deine Gesinnung ist edel als Gottesknecht.
Jeder ist Dir angenehm, alle sind Dir gerecht.
Du gehst uns voran im gleichen Schritt.
Wer Deine Nähe sucht, den ziehst Du mit.
Du kennst den Weg zur Herrlichkeit.

Du bist unser Segen, unsere Sicherheit.

D a s V a t e r h a u s

Das Vaterhaus, welch liebes Wort,
für Dich erbaut am heil'gen Ort,
ein Standort in der Herrlichkeit.
Für Dich steht dort der Stuhl bereit.
Von hier beginnt Dein ew'ges Leben,
danach, oh Seele, mußt Du streben.
Das Vaterhaus ist Deine Ewigkeit.
Hier endet einmal alles Erdenleid.

Im Vaterhaus das Vaterauge wacht,
was Deine Seele liebend schafft,
ist Dein Begleiter hier auf allen Wegen,
schaut stets in Liebe Dir entgegen,
strahlt Wärme aus für Dich, sein Kind,
ist mahnend, wenn Du stehst in Sünd.
Sieh immer in des Vaters Angesicht,
dann siehst Du Dich in seiner Augen Licht.

Im Vaterhaus die Vaterhände walten,
Deine Seele formend zu gestalten,
die sich in Liebe Dir entgegenstrecken,
Dich schützend, vor der Sünde deckend,
die das Verlor'ne pflegt mit sanften Händen,
kehrst Du voll Reue um, tust Dich zum Vater wenden.
Die Vaterhand hält auch bereit zum Lohn,
bleibst Du an seiner Hand, die Lebenskron!

Im Vaterhaus das Vaterherz stets schlägt,
Dein Bild er nur in seinem Herzen trägt,
ein Bild, vollkommen, rein und schön,
so, liebes Kind, wirst Du einmal ausseh'n,
ganz ohne Makel, fleckenlos, von Sünde rein,
so ziehst Du einst im Vaterhause ein.
Der Schlag des Vaterherz' ist ew'ges Leben,
Kind, horch darauf! - Er will es Dir auch geben!

M e i n V a t e r

Du hast mich gezogen ganz nahe zu Dir.
Halt fest meine Hände, bleib' bitte bei mir!
Ich durfte erkennen Dich, Vater und Gott
und weiß jetzt: Ich lebe! Bisher - war ich tot.
Ein Staubkorn im Wind war ich, Herr, ohne Dich.
Jetzt bin ich Dein Kind, so sehr liebst Du mich!
Nichts ist mir die Welt und ihr falscher Schein,
das Größte hab' ich, denn ich bin ja Dein!
Oh, halte mich fest, hier, nimm meine Hand
und führe mich sicher in's Heimatland.

D a s e i n - D a b e i s e i n !

Durch die Geburt beginnst Du hier Dein Leben.
Es ist zum Dasein Dir als Mensch gegeben.
Du wirst gepflegt, geschult und unterrichtet,
mit allen Mitteln wird das Leben Dir belichtet.
In schönsten Farben Dir Dein Dasein dargestellt,
daß Du erkennen mußt: Wie schön ist doch die Welt!
Du fühlst Dich frei, von allem ungebunden,
träumst von vergangenen und schönen Stunden,
hast Wohlstand, Reichtum und Geborgenheit;
doch eines hast Du nicht: Du hast nie Zeit!

Nie Zeit, um Deines Lebens Dasein zu bedenken,
nie Zeit, Deine Gedanken ins Göttliche zu lenken.
Nun sag' doch selbst, wo kommt die Unrast her,
wer macht Dich ruhelos, raubt Dir die Zeit - sag, wer?
Du weißt es nicht, kennst nicht den Geist in dieser Welt?
Ganz klar wird er von Jesus als Satan vorgestellt.
Er ist's, der Deiner Seele Rufen immer übertönt.
Er, der das Göttliche in Dir stets unterdrückt,
hat Dich mit Seinem Dasein hier beglückt.

Dein wahres Dasein, Dein Leben hier auf Erden,
hat einen Sinn. Er muß Dir übermittelt werden.
Pfleg' Deine Seele, die in Deinem Körper wohnt,
es wird mit einem ew'gen Leben Dir belohnt.
Dann erst, wenn Du ein rechter Seelenpfleger bist,
trägst Du zu vollem Recht den Namen Christ.
Dann weißt Du auch, was Freiheit ist, Geborgenheit,
die Ruhe kehrt dann ein. - Jetzt hast Du Zeit!
Bleib an des Herren Hand, es ist Dein Glück;
er führt die Seelen in sein Reich zurück.

Das Dasein, das ist unser Erdenleben.

Um dabei zu sein, hat Gott es uns gegeben!

G o t t e s w o r t

Gotteswort ist groß und mächtig
und erfüllt sich wunderbar,
weise wirkt es und ist prächtig
und doch so verständlich klar.

Gotteswort ist Himmelsspeise,
oh, es macht so froh und leicht,
stärkt uns auf der Pilgerreise,
bis das hohe Ziel erreicht.

D e s a n d e r ' n L a s t

So mancher geht gebeugt durch's Leben,
hat schwer zu tragen an seinem Los.
Viel schweres ist ihm mitgegeben,
die Last war manchmal viel zu groß.
Gar oft läßt man den Mut auch sinken,
die Hoffnung schwindet mit dahin.
Es ist, als würde man ertrinken.
Auch fehlt die Kraft zu m Neubeginn.
Verzweifelt sucht man neue Wege -
man meint, daß es dann besser wird;
vergißt dabei die eigne Seelenpflege
und den, der helfen kann, den Seelenhirt.
Du brauchst ihm nur ein Wort zu sagen.
Er steht bereit, er trägt auch für Dich mit.
Zuzwei'n läßt es sich immer besser tragen.
Er geht voran. Halt Du den gleichen Schritt!
Was nützt es ihm, wenn er will helfen tragen
das Teil, das für Dich viel zu schwer,
wenn Du zu stolz bist, ihn darum zu fragen.
Von ganz allein kommt nie ein Helfer her.
Was neu dazukommt, muß ja mitgetragen werden,
das manchmal selbst Du auferlegt Dir hast.
Es ist auch viel dabei vom Reichtum dieser Erden.
Halt einmal an und prüf den Inhalt Deiner Last.
So manches ist dabei, ganz alter Plunder,
was Du vor Jahren hast Dir auferlegt.
Vieles vertrocknet, was da brennt wie Zunder,
wenn Du es nach dem heil'gen Altar trägst.
Bist Du zu schwach dazu, geh' zu den Boten.
Laß sie sortieren, was von dieser Welt.
Ihr Amt wird Deine Last ausloten,
dafür hat Gott sie Dir gestellt.
Was dann zu schwer, trägt er mit Dir.
Er geht den gleichen Weg wie Du
bis hin zur ew'gen Himmelstür.
Dahinter beginnt unser aller Ruh.

G e d u l d

Es zieht ein stiller Engel
durch dieses Erdenland.
Zum Trost für Erdenengel
hat ihn der Herr gesandt.
In seinem Blick ist Frieden
und milde, sanfte Huld,
oh, folg' ihm stets hienieden,
dem Engel der Geduld.
Er führt Dich immer treulich
durch dieses Erdenleid
und redet so erfreulich
von einer schön'ren Zeit.
Denn willst Du ganz verzagen,
hat der doch guten Mut.
Er hilft das Kreuz Dir tragen
und macht doch alles gut.
So geht er Dir zur Seite
und redet gar nicht viel
und denkt nur in die Weite
ein schönes großes Ziel.

E i n e K u n s t

Von Ferne Stehen, wenn andere sich freuen
und doch zufrieden und fröhlich sein!
Selbst mühsam wandeln auf dornigem Pfad,
dem Nächsten dienen mit selbstloser Tat.
Im Schatten leben, der Sonne fern
und doch den anderen leuchten als Stern.
Das ist die Kunst, die der nur versteht,
dem Himmelsluft durch die Seele weht.

Drum still mein Herz und laß vergeh'n,
was irdisch und vergänglich heißt,
im Lichte droben wirst Du sehen,
daß Gott die Wege, die er geht, weiß,
und müßtest Du Dein Liebstes missen,
ja, ging's durch kalte finst're Nacht.
Halt fest in Deinem stolzen Wissen,
daß Gott nie einen Fehler macht.

Wenn über ungelöste Fragen
mein Herz verzweiflungsvoll erbebt,
an Gottes Liebe will verzagen,
weil sich der Verstand erhebt.
Dann darf ich all mein müdes Sehnen
in Gottes Rechte legen sacht
und leise sprechen unter Tränen,
daß Gott nie einen Fehler macht.

I m A l t e r

Was ist die größte Kunst auf Erden?
Mit frohem Herzen alt zu werden.
Zu ruhen, wo man schaffen möchte,
zu schweigen, wo man ist im Rechte,
zu hoffen, wo man am Verzagen,
im Stillesein das Leid zu tragen;
geduldig, wenn's nicht mehr will gehen,
der ander'n Wirken anzusehen.
Die Hände in den Schoß zu legen
und sich in Ruhe lassen pflegen.
Weil uns die Schwachheit überkommen,
wir nichts mehr sind zu and'rer Frommen,
und dazu still und freundlich doch
zu tragen solch ein schweres Joch!
Was kann uns solchen Frieden geben?
Wenn wir des festen Glaubens leben,
daß solche Last, von Gott gesandt,
uns bilden soll für's Heimatland,
als letzter Schliff für's müde Herz,
der uns machen soll von Schmerz
und von den Banden dieser Welt,
die uns so fest umfassen hält.
Die Kunst lernt keiner völlig aus;
drum gibt's noch einen harten Strauß
in alten Tagen durchzukämpfen,
bis wir des Herzens Unruh' dämpfen
und völlig uns ergeben drein:
In stiller Demüt nichts zu sein!

Ob es genug - das weißt du Herr allein,
viel besser noch als ich.

Es ist genug! - soll keine Klage sein,
kein Fordern, Herr, an Dich.

Wenn mir gedient das Kreuz zum Segen,
wirst du's von meiner Schulter legen.

Dann ist's genug!

D i e F ü r b i t t e

Verstehst Du nicht immer die Wege allhier,
scheint manches so drückend und schmerzhaft Dir,
blüh'n keine Rosen noch Freuden für Dich,
stehst Du ermattet am Wegen und siech -

geh' dennoch betend und kämpfend hindurch,
zieh hoffend auf Deinem Acker die Furch',
leg' betend und weinend den Samen hinein!
Nach Tränen folgt Wonne und Jubel nach Pein.

Viel Ewigkeitswerte Bring Du in Dein Tun,
oft sollst zu Füßen des Meisters Du ruh'n,
von Jesus stets lernend, zu ihm blickend auf,
dann endet im Segen Dein irdischer Lauf.

Und trete auch betend für andere ein,
ja, laß ihre Nöte die Deinen auch sein,
trag mit an den Lasten, die and're bedrückt.
Dein treues Gebet jene stärkt und erquickt.

Z u m n e u e n Z e i t a b s c h n i t t

Im raschen Laufe weiter eilt die Zeit,
ein Jahr gehört nun wieder der Vergangenheit
und mit ihm all die Tränen und die Freuden -
nach Deinem weisen Rat gabst Du, oh Herr, von beiden.
Doch selbst, wenn uns die Tage tiefes Leid gebracht,
stets strahlte uns Dein Stern nach dunkler Trübsalsnacht.

Du gibst uns jetzt ein neues Jahr,
wir geh'n hinein, vertrauend Deiner Stärke,
und sagen: Herr, wie groß sind Deine Werke!
In denen Deine Macht uns stets zur Seite war.

Wohl können wir die Tiefe der Gedanken
in dieser Zeit nicht immer recht verstehen,
doch werden fallen, einst die letzten Schranken,
wir all Dein Tun im tiefsten Lichte sehen.

Drum wollen schon jetzt und allerwegen
lobpreisen, Herr, den Namen Dein,
und Dich, oh Vater, unter dessen Segen
sich alle Deine Kinder hoch erfreu'n.

Ja, laßt den Namen dessen uns erhöhen, der gnädig uns
bis hierher hat gebracht.
Er, unser Gott, wird weiter mit uns gehen.
Es naht sein Tag! Er kommt, eh Du's gedacht!

Ein vom Herrn gesegnetes Weihnachtsfest
und für das neue Jahr Gottes Gnade

wünschen

Annette Walter

Jorotha Schreider

Sünke Felsner

Regina Möder

Silvia Müller

Ursula Frieß

Uwe Gerhards

Wilfried Schneider

Dawn Caygill

